Der „Saskatchewan Courier" ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird in allen deutschen Ansiedlungen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorausbezahlung $1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man adressiere: „Sask. Courier Publ. Co.", Drawer 505, Regina, Sask., oder spreche in der Office vor. Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewans.

The "SASKATCHEWAN COURIER" is the largest German newspaper published in Saskatchewan. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price $1.00 in advance. P. O. Drawer 505. - - - - - - Telephone 677.

2. Jahrgang. Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 29. September 1909. No. 49

Die Ecksteinlegung des Parlaments.

Montag der 4. Oktober ist ein ganz besonderer Feiertag für Regina sowohl wie für die ganze Provinz Saskatchewan. An dem Tage wird der Eckstein zu dem neuen prächtigen Parlamentsgebäude der Provinz Saskatchewan gelegt werden. Es wird das ein historisches Ereignis für unsere junge herrliche Provinz, ein Ereignis, das nicht wiederkehren dürfte und darum von allergrößter Bedeutung für einen jeden Bewohner Saskatchewans ist. Die Ecksteinlegung zum Parlament ist gewissermaßen ein gewaltiges Siegel in Stein auf den Freibrief unserer Provinz.

Erst vor einigen Jahren — im Herbst 1905 — wurden die Provinzen Saskatchewan und Alberta aus den alten Nordwest-Territorien gebildet und als selbständige Glieder in die große canadische Föderation — die Dominion Canada — aufgenommen. In diesen kurzen vier Jahren nun hat sich unsere große und reiche Provinz Saskatchewan ganz herrlich entwickelt. Wie der Westen das reichste Weizengebiet Canadas ist, so ist — wie wir erst vor einigen Wochen genauer ausführten — Saskatchewan das größte und herrlichste Getreideland des großen canadischen Westens. Und dabei

General-Gouverneur Earl Grey.

stehen wir erst am Anfange der Entwicklung. Was unsere Provinz produzieren wird, wenn erst der größte Teil unserer Ländereien unter Kultur ist, das wissen heute nur wenige. Ja man kann wohl sagen, das ahnt kaum einer. In jeder Hinsicht sind die Aussichten so großartige, daß es das Herz jedes einzelnen Bewohners unserer Provinz mit großer Freude erfüllen muß.

In Uebereinstimmung mit der Größe und dem natürlichen Reichtum unserer Provinz entschloß sich seinerzeit unsere Regierung unter dem Premierminister Hon. Walter Scott, ein großartiges Parlamentsgebäude erbauen zu lassen. Das Gebäude soll jedem auf den ersten Blick zeigen, wie groß und herrlich unsere Provinz. Als seinerzeit Stimmen laut wurden und nörgelnd behaupteten, das Gebäude werde zu großartig — werde für die Provinz zu teuer — da sagte die Regierung: Nein. Wir müssen und wollen ein Haus haben, das dem natürlichen Reichtum und der Größe unseres Landes entspricht und gerecht wird. Vielen ging es damals — und wohl auch noch jetzt — mit unserer Provinz, wie Sir Wilfrid Laurier bei der letzten Wahl allen Canadiern zurief: „O, ihr Kleingläubigen! Ihr kennt nicht die Möglichkeiten eures Landes." Nach und nach erst lernen die Canadier die wirkliche Größe und den natürlichen Reichtum ihres Landes kennen. Und so geht es auch uns Bewohnern von Saskatchewan. Aber unser Premierminister und seine Kollegen wußten schon längst, wie groß und reich unser Land und darum sagten sie auch: Nur das Beste ist für uns gut genug. Darum entschlossen sie sich, ein herrliches Parlament zu errichten. Und heute geben ihnen wohl die meisten recht. Und jeder soll es wissen, der Geschäftsmann groß und klein, der Farmer und selbst der ärmste Heimstätter, wir haben ein reich gesegnetes, großes, herrliches Land.

Den Kontrakt zum Bau des Parlaments bekam eine große Montrealer Firma. Auch da wurden nörgelnde Stimmen laut. Man behauptete, eine Firma des Westens — eine Reginaer Firma — hätte den Kontrakt bekommen sollen. Jetzt aber sagen selbst diese Nörgler — wenn sie die gewaltigen Dimensionen des Gebäudes ansehen und die riesigen Schwierigkeiten des Baus bedenken — es war recht, den Kontrakt einer Firma zu geben, die im Bau größter Prachtgebäude Erfahrung hat. Und die Stimmen der Neider und Nörgler sind längst verstummt.

Die Ecksteinlegung des Parlaments soll also am nächsten Montag stattfinden. In Uebereinstimmung mit der Größe, Schönheit und Wichtigkeit des Gebäudes soll die Feier eine große und prächtige werden. Der General-Gouverneur Earl Grey, der Vertreter des britischen Königs in Canada, wird die feierliche Handlung selbst vollziehen. Earl Grey wird umgeben sein von einem glänzenden Gefolge der ersten Beamten des Landes. An die Mitglieder des Dominion-Parlaments und Senats sowie an die Gesetzgeber der einzelnen Provinzen sind Einladungen ergangen. Der Lieutenant Gouverneur Forget, der Premierminister und andere Mitglieder der Regierung, der Bürgermeister, die Aldermänner und Schulvorsteher der Stadt, die Richter, Bürgermeister von anderen Städten u. s. w. werden anwesend sein und den feierlichen Charakter der Festlichkeit erhöhen. Der General Gouverneur wird von einer Abteilung der schneidigen Berittenen Polizei eskortiert werden.

Regina, die Hauptstadt Saskatchewans, wird am Montag den 4. Oktober ein festliches und farbenprächtiges Gepräge tragen. Oeffentliche und Privatgebäude, Geschäftshäuser und Straßen werden reichen Flaggenschmuck aufweisen und verschiedene Musikkapellen aus Regina und der Provinz werden zur Erhöhung der Feierlichkeit beitragen. Regina wird an dem Tage für Tausende von Besuchern ein wahres Mekka sein. Von allen Teilen des Landes werden zahlreiche Besucher kommen und mitfeiern, da die Feier nicht nur Regina gilt, sondern der ganzen Provinz.

Auch die deutschen Bürger Reginas und der Provinz sollten zahlreich an der Festlichkeit teilnehmen. Die Farmer und Geschäftsleute deutscher Zunge sollten sich mal einen Tag von ihrer gewöhnlichen Arbeit losreißen und zur Hauptstadt kommen. Die Bahnen bewilligen alle reduzierte Raten, indem sie für die Her- und Rückfahrt nur den einfachen Fahrpreis berechnen. Also, Deutsche, zeigt, daß ihr die Wichtigkeit der Feier versteht, daß ihr wißt, daß die Feier auch euch als Bürgern dieses Landes gilt und erscheint zahlreich an dem feierlichen Tage.

Es wird eine große Parade stattfinden, an der auch die Deutschen teilnehmen werden. Die Fahrt des General Gouverneurs wird nach den bisherigen Dispositionen durch folgende Straßen gehen: Von der Ecke der S. Railway und Scarth Straße nach der Victoria Straße, durch diese zur Albert Straße nach dem Parlamentsgebäude. Die Rückfahrt erfolgt entlang der Albert Straße zur 23. Avenue, dieser entlang zur Broad Straße bis zur 16. Avenue, dieser entlang bis zur Scarth Straße und von dieser durch die 15. Avenue zur Stadthalle über Hamilton Straße.

Die Ceremonie der Ecksteinlegung findet um 2½ Uhr statt und wird ungefähr eine Stunde in Anspruch nehmen, nach welcher ein öffentlicher Empfang in der City Hall stattfindet.

Zentrum in Manitoba.

Heftige elektrische Erdstörungen, die, wie man glaubt, auf das Nordlicht zurückzuführen sind, störten am Samstag Morgen den Telegraphendienst im ganzen Lande, sowohl in Canada wie in den Ver. Staaten. Eine Zeitlang standen die Instrumente ganz still. Die Richtung der Strömungen war augenscheinlich nach Osten, aber sie waren in allen Teilen des Landes in ziemlich gleicher Stärke zu verspüren.

Die Strömungen machten sich zuerst um 5 Uhr morgens bemerkbar und nahmen an Stärke immer mehr zu, bis sie um 7:10 Uhr das Maximum erreichten. Um diese Zeit mußte im mittleren Westen aller Telegraphendienst eingestellt werden. Bald nach sieben Uhr nahmen die Strömungen wieder ab, und von 7 bis 9 Uhr kam der Dienst wenigstens teilweise wieder in Gang. Um 9 Uhr waren wieder normale Zustände hergestellt, ausgenommen im äußersten Norden. Erfahrene Telegraphenbeamte schrieben die Störung ohne Zögern dem Nordlicht zu, und ihre Ansicht wurde vom Ver. Staaten Wetterdepartement bestätigt. Prof. Cuthbertson erklärte, die elektrischen Störungen seien ohne Zweifel auf das Nordlicht zurückzuführen, welches einen Hochdruck in der Atmosphäre begleitete. Das Zentrum des magnetischen Sturms liegt nach den Angaben des Wetterbureaus in Manitoba.

Manche teilen die Ansicht, daß das Nordlicht etwas mit dem elektrischen Sturm zu tun hatte, nicht, sondern meinen, daß die Erdnähe des Planeten Mars die Störungen verursachte.

Wichtige Erklärungen.

Unser Marine-Minister Hon. Brodeur erklärte kürzlich in einem Interview über die zu bauende canadische Flotte:

„Ich glaube, daß wir uns selbst auf dem Lande und an unseren Küsten schützen sollten und die Entwicklung, die wir bis jetzt erreicht haben, muß uns zwingen, unsere Pflicht zu tun. Da wir von England alle Freiheiten eines freien Landes bekommen haben, würde es unserer unwürdig sein, uns einzig und allein auf den Schutz Englands zu verlassen. Wir können natürlich nicht alles auf einmal machen, aber wir müssen einen Anfang machen, einen festen, sicheren Anfang.

„Als Resultat der Konferenz hat die Reichsregierung sich damit einverstanden erklärt, sich von ihren letzten Festungen Esquimault und Halifax zurückzuziehen, indem sie uns vertraut, daß wir das halten werden, was wir übernommen haben.

„Wir müssen eine eigene Flotte haben und die canadische Flotte wird wie die britische eine nationale. Parteifragen und politischen Einfluß dürfen da nicht existieren. Ich kann nicht sagen, aus welchen Schiffen diese Flotte zusammengesetzt sein wird, ob aus Schlachtschiffen, Kreuzern, Torpedobooten oder Unterseebooten, aber ich bin der Ueberzeugung, daß sie in Canada von canadischem Material und von Canadiern erbaut werden wird."

— Der Superintendent der canadischen Einwanderungs-Agenturen in den Ver. Staaten erklärte kürzlich, daß die Einwanderung von Amerikanern um 30 Prozent gegen das Vorjahr zugenommen habe und daß nächstes Jahr 115,000 Amerikaner nach dem Westen Canadas kommen würden.

— George Caldwell, ein Offizier des canadischen Marinedepartements, der vor drei Jahren von der Chesterfieldbucht, am nordwestlichen Ende der Hudson Bay einen Vorstoß gegen den Nordpol antrat, wird jetzt endgültig verloren gegeben. Man hatte Caldwell, der seine Reise in Begleitung zweier Eskimos antrat, schon im vergangenen Herbst in Kap Fullerton erwartet, jedoch Meldungen, welche bei dem Kommando der Berittenen canadischen Polizei eintrafen, berichten, daß derselbe nicht dort eingetroffen sei und daß man überhaupt nichts mehr von ihm gehört habe.

An alle Leser und Freunde.

Jetzt, da die Ernte vorüber ist und die Farmer ihren schönen Weizen zu Geld machen, möchten wir unsere Freunde bitten, den "Courier" nicht zu vergessen. Wir bitten, die kleinen Rückstände zu entrichten und wenn möglich auch gleich für das neue Jahr im Voraus zu zahlen.

Alle sollten ihren Freund, den Courier, unterstützen.

Man empfehle den Courier bei Freunden und Nachbarn.

Man sende die Abonnementsbeträge so bald als möglich.

Saskatchewan Courier Publ. Co.

Provinziales.

Eine Richtigstellung.

Wir brachten letzte Woche einen Bericht, daß die Regierung der Provinz Saskatchewan erklärt habe, sie wolle zur Ausstellung in Winnipeg im Jahr 1912 keine Baarbewilligung geben, aber 250,000 Dollars ausgeben für ein Saskatchewan-Gebäude auf der Ausstellung.

Minister Calder erklärte nun letzte Woche, daß er keine derartige Erklärung gemacht habe.

Es wurde jedoch in Erfahrung gebracht, daß die Provinzial-Regierung ihre Antwort dem Ausstellungskomite in Winnipeg übermittelt habe.

Wie die Antwort auch immer sein mag, so bleiben wir bei unserer Ansicht, daß der Bau eines Saskatchewan Hauses auf der Ausstellung jedenfalls einer Baarbewilligung vorzuziehen ist.

Regina—Yorkton-Linie.

Die Arbeiten an der Regina—Yorkton Zweiglinie der Grand Trunk gehen eifrigst vorwärts und soll es die Absicht der Bahnverwaltung sein, diese Linie wenn möglich noch dieses Jahr dem Verkehr zu öffnen. Von Melville nördlich und südlich werden jetzt die Schienen gelegt.

In Nummer Sicher.

Unsere Berittene Polizei verhaftete letzten Donnerstag einen berüchtigten Pferdedieb namens Charles Marker in der Nähe von Dupuis. Marker war letztes Jahr verhaftet und unter Bürgschaft gestellt, scherte sich aber nichts weiter um die Bürgschaft und wandte sich südwärts nach den Ver. Staaten.

Korporal Church, der in jener Gegend stationiert ist, erhielt Informationen, daß Marker wieder unterwegs sei, um Canada mit seiner Anwesenheit zu beglücken. Der Korporal begab sich auf die Suche, um den Herrn zu erwischen. Als er ihn traf, war Marker beritten. Er feuerte einen Schuß auf den Polizisten ab und wandte sich dann zur Flucht. Der Korporal nahm den Gaul des Flüchtlings gut aufs Korn, schoß und traf das Pferd auch, das sofort zu Boden stürzte. Daraufhin konnte der Polizist den Fliehenden verhaften, den er per Wagen in die Stadt bringen wollte. Marker aber gelang es, nochmals zu entwischen und sich in einem nahen Hause zu verstecken. Korporal Church erbrach die Tür, worauf er von dem verzweifelten Flüchtling einen Schlag mit einem Stück Eisen ins Gesicht bekam. Nichtsdestoweniger gelang es ihm, den Mann zu verhaften und in die Stadt zu bringen, wo er jetzt in Nummer Sicher sitzt.

Eine gesalzene Lektion wird ihm wohl gewiß sein.

Wahlen in England.

Das politische Barometer in England unterliegt gegenwärtig den heftigsten Schwankungen. Zur Zeit steht es auf Sturm. Ueberall in politischen Kreisen begegnet man der Ueberzeugung, daß das Oberhaus beabsichtigt, die Budgetbill zu verwerfen, und daß das das Signal zu einem der ernstesten politischen Kämpfe geben wird, die England seit Generationen durchgemacht hat.

Das Oberhaus hat formell das Recht, die Budgetbill ebenso zu verwerfen, wie jede andere Bill; tatsächlich aber hat es dieses Recht seit drei Jahrhunderten nicht mehr ausgeübt und seine erfolgreiche Ausübung würde eine einschneidende Veränderung der wirklichen Verfassung im reaktionären Sinne bedeuten. Sie wäre eine Art Staatsstreich von weitgehenden Folgen.

Das Wiederaufleben einer kriegerischen Stimmung im Oberhaus hängt ohne Zweifel zum Teil damit zusammen, daß Lord Rosebery in seiner langsamen, aber stetigen Fortentwicklung vom Liberalismus durch den Imperialismus hindurch zum Konservatismus einen weiteren entscheidenden Schritt getan und sich in seiner in Glasgow gehaltenen Rede gegen das Budget ausgesprochen. Lord Rosebery, der Führer der Konservativen, hat schon vor ein paar Monaten einen Brief losgelassen, in dem er das Budget eine „Revolution" nannte und verlangte, daß durch allgemeine Wahlen festgestellt werden müsse, was das Land davon halte. Die konservativen Hitzköpfe — und die Radikalen, die sich nichts Besseres wünschen, als den Entscheidungskampf mit dem Oberhaus über dem Budget auszukämpfen — hoffen, daß Lord Rosebery die Peers aufrufen wird, ein solches Referendum zu erzwingen.

Das Oberhaus würde sich in diesem Fall bei der zweiten Lesung weder für noch gegen die Budgetbill erklären; es würde einfach vorschützen, daß sie verschiedene ganz neue Prinzipien enthielte, und daß man dabei den Wählern eine Gelegenheit geben müsse, ihr Urteil darüber zu fällen. Wenn sich das Oberhaus zu einer Verwerfung des Budgets entschließt, so ist diese Referendumstaktik ohne Zweifel die geschickteste. Denn sie hängt einem antidemokratischen Schritt ein demokratisches Mäntelchen um. Was könnte demokratischer sein, als vom Unterhaus und dem Kabinett direkt an die Wähler zu appellieren? Die Frage wird allerdings sein, ob die Wähler [illegible] Mäntelchen [illegible] Motiv der Verweigerung [illegible] die höhere Belastung des Reichtums nicht erkennen werden. Und die liberale Partei könnte natürlich dem Oberhaus nie dieses neue Recht, ein Referendum zu erzwingen, zugestehen. Denn dieses Recht würde die Macht des Oberhauses enorm erhöhen und es würde immer nur gegen die liberale Regierung ausgeübt werden. Sie würde jede Aktion des Oberhauses gegen die Budgetbill, welche Form sie auch annehmen würde, als die Eröffnung des Entscheidungskampfes zwischen Lords und Commons behandeln, und sie müßte es, wenn sie nicht Selbstmord begehen wollte.

Neueste Nachrichten.

West Durbury, Massachusetts, 27. Sept. — Die Versammlungen der „Tribune Immersionists", oder Mitglieder der „Latter Reign of the Apostolic Church", welche glauben, daß binnen kurzem die Welt untergehen werde dadurch, daß die Erdrinde sich abschält, wurden die ganze Nacht von Freitag auf Samstag in der kleinen Kapelle bei West Durbury, Mass., fortgesetzt, und die „Gläubigen" beteten inständig, der Herr möge sie nicht enttäuschen. Ihre Gebete sind indessen bisher unerhört geblieben, denn vorläufig steht die Erde noch. Einige der Mitglieder scheinen in ihrem Glauben etwas wankend geworden zu sein und reisten Samstag nach Hause zurück. Die meisten blieben indessen. Die Versammlungen während der Nacht waren ziemlich ruhig, und es wurden keine „Sünder" zugelassen. Früh am Samstag Morgen begaben sich die „Gläubigen", nach verschiedenen umliegenden Orten, um sich von der anstrengenden Nachtwache zu erholen und etwas zu genießen.

Berlin, 27. Sept. — Hans Grade machte Samstag Nachmittag den ersten Versuch, den von dem Mannheimer Kaufmann Hans Lanz ausgesetzten Preis von $10,000 für die erste Fahrt von 2½ Kilometern in einem deutschen Aeroplan zu gewinnen. Grade benutzte einen Monoplan eigener Konstruktion, aber die Propellerschraube brach, nachdem er die Hälfte der Entfernung zurückgelegt hatte. Der Unfall ereignete sich, als Grade sich in einer Höhe von 90 Fuß über einem Tannenwalde befand. Der Luftschiffer entkam ohne Verletzungen.

Salzburg, 27. Sept. — In einer Ansprache an den zur Zeit in Salzburg, Oesterreich, tagenden Kongreß der Naturforscher stellte der berühmte Geograph Albrecht F. Penck, Professor an der Berliner Universität, einen interessanten Vergleich zwischen den beiden rivalisierenden Polarforschern Cook und Peary an. Er analysierte die von beiden bis jetzt veröffentlichten Berichte und kommt zu dem Schluß, daß keiner von ihnen bewiesen habe, daß er am Pol war, und daß keiner von beiden wissenschaftlich überzeugende Beweise erbringen werde können, weil keiner von ihnen die nötigen wissenschaftlichen Beobachtungs-Instrumente im hohen Norden bei sich gehabt habe.

Wien, 21. Sept. — Laut Meldung aus Prag ist eine Abordnung des Pariser Munizipalrats, welche zu Besuch in der böhmischen Hauptstadt eintraf, von den Tschechen begeistert empfangen worden. Die Gäste wurden aus der Menge mit den Rufen „Hoch Frankreich — Nieder mit Deutschland!" begrüßt. Während ihres Verweilens in Prag sollen sie in überschwenglicher Weise gefeiert werden. Diese Kundgebungen des „tschechischen Patriotismus" haben in allen deutschen Kreisen Wiens die größte Erbitterung wachgerufen.

Fast jeder Tag bringt Kunde von blutigen Kämpfen zwischen Tschechen und Deutschen, bei welchen erstere regelmäßig die Angreifer sind. Der neueste Konflikt hat sich in Gablonz, Böhmen, ereignet. Nächtlicher Weile überfielen dort zahlreiche Tschechen harmlose Deutsche, von denen mehrere verletzt wurden. Schließlich griff die Polizei ein, mit welcher die Tschechen dann einen blutigen Zusammenstoß hatten. Nur mit Mühe konnten die Tschechen zu Paaren getrieben werden.

Berlin, 27. Sept. — Der schnellste Kreuzer der deutschen Kriegsflotte ist der kleine geschützte Kreuzer „Mainz", welcher im Laufe des Winters als vierter Turbinenkreuzer zu den Aufklärungsschiffen der Hochseeflotte tritt, bei denen er den kleinen Kreuzer „Danzig" zu ersetzen haben wird. „Mainz", auf der Stettiner Vulkan-Werft gebaut, hat auf einer soeben unternommenen Fahrt eine Geschwindigkeit von 28 Seemeilen in der Stunde erreicht, womit ein Rekord für die deutschen Kriegsschiffe aufgestellt ist. Die erzielte Geschwindigkeit übertrifft die kontraktlich ausbedungene um drei Seemeilen. Das ist ein glänzender Erfolg der Turbinen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, mit denen der Kreuzer als erster ausgerüstet ist.

Das erste Blatt einer Luftschiffkarte ist im Buchhandel erschienen. Zu dem Unternehmen hat Graf Zeppelin selbst die Anregung gegeben. Eine Kommission, deren Vorsitzer Oberstleutnant Moedebeck ist, besorgt die Herausgabe.

Washington, 27. Sept. — Die Astronomen der ganzen Welt beobachten am Freitag den Planeten Mars, welcher der Erde um fünfzehn Millionen Meilen näher ist als seit fünfzehn Jahren. Im Observatorium der Bundesmarine zu Washington sind alle Vorkehrungen getroffen worden, den Planeten genau in Augenschein zu nehmen. Die mittlere Entfernung des Mars von der Erde beträgt fünfzig Millionen Meilen, jetzt dagegen ist die Entfernung nur 35 Millionen Meilen.

Cuxhaven, 27. Sept. — Bernhard Dernburg, der deutsche Kolonialdirektor, welcher am Donnerstag die Reise nach den Ver. Staaten antrat, wird nur sieben Wochen von Berlin abwesend sein. In seiner Begleitung befindet sich Dr. Busse, der Vorsteher des Ackerbaudepartements des Reichskolonialamts. Herr Dernburg wird in den amerikanischen Südstaaten die Baumwollindustrie studieren.

New York, 25. Sept. — Alle Schiffe und Luftfahrzeuge, welche sich an der am Samstag in York beginnenden Hudson-Fulton-Feier beteiligen werden, sind im Hafen resp. an der Küste von New York versammelt, mit Ausnahme eines Aeroplans von Glenn H. Curtis. Wohl selten hat man Gelegenheit, eine Zusammenstellung so verschiedener Schiffstypen aus verschiedenen Zeitaltern beisammen zu sehen. Der kleine Halbmond, in welchem Hudson vor nunmehr dreihundert Jahren den Fluß befuhr, welcher heute seinen Namen trägt, nahm unter den im Hafen liegenden Schiffen eine bemerkenswerte Stellung ein. Auf der entgegengesetzten Seite des Hafens war das Schiff verankert, welches eine genaue Reproduktion des Clermont ist, des ersten von Robert Fulton konstruierten Dampfschiffes. Unter den günstigsten Verhältnissen kann dies Schiff nur eine Schnelligkeit von sieben Meilen pro Stunde entfalten. Mit seinen unbedeckten Rädern bot es einen seltsamen Gegensatz dar zu dem neuen Riesen-Turbinendampfer Lusitania von der Cunard Linie, welcher am Freitag Morgen im Hafen eintraf und nicht weit von dem Clermont vor Anker ging.

Auf der Höhe von Sandy Hook ging am Freitag Morgen das britische Schlachtschiff Inflexible vor Anker und schloß sich den dort wartenden drei anderen britischen Kriegsschiffen an. Die Inflexible ist eines der teuersten und schnellsten Schiffe der britischen Marine.

Vier deutsche Kreuzer, die Victoria Louise, Hertha, Bremen und Dresden, die Vertreter der deutschen Flotte, kamen am Freitag Morgen in den Hafen und wurden von den Batterien begrüßt. Sie nahmen ihren Platz in der langen Reihe von amerikanischen, französischen und mexikanischen Schiffen, welche bereits im Hafen waren.

Mit der Ankunft der britischen Schiffe war die internationale Flotte vollständig. Eine große Anzahl eleganter Dampfyachten befinden sich im Hafen, und diese werden sich an der großen Flottenparade am Samstag beteiligen. Bei dieser Parade werden der Halbmond und der Clermont von den Kriegsschiffen den Hudson hinauf eskortiert werden.

Bei Governors Island sind zwei einfache Holzgebäude errichtet worden, welche für die Aufnahme der Luftschiffe von Wilbur Wright und Glenn H. Curtis bestimmt sind. Herr Curtis befindet sich noch in Hammondsport, N. Y., und wird seinen Aeroplan wahrscheinlich erst am Samstag an Ort und Stelle haben, während der Wright'sche Flugapparat schon zusammengestellt ist. Wilbur Wright arbeitete am Freitag eifrig daran, die Maschine in Stand zu bringen, so daß er am Samstag bereits eine Fahrt unternehmen kann.

Weiter nach der Stadt zu sind lenkbare Ballons untergebracht, welche bei günstigem Winde den Hudson hinauffahren wollen.

In New York selber herrscht eine fieberhafte Tätigkeit, um alle Vorkehrungen für den Beginn der Feier am Samstag zu beenden. Zahlreiche Besucher aus allen Teilen des Landes sind bereits eingetroffen, und jeder Zug bringt neue Ankömmlinge.

Berlin, 27. Sept. — Die Hudson-Fulton Feier in New York steht augenblicklich im Brennpunkt des allgemeinen Interesses. Viele Blätter besprechen die großartigen Vorbereitungen zu dem denkwürdigen Doppelereignis, den Empfang des Großadmirals v. Koester und des deutschen Geschwaders, sowie die hervorragende Beteiligung der Deutsch-Amerikaner an den festlichen Veranstaltungen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", das offiziöse Organ der Regierung, führt an erster Stelle aus, die Beteiligung des Auslands an der Feier in New York beweise, daß es sich der geschichtlichen Tragweite beider bedeutsamer Ereignisse bewußt sei. Das Fest der Amerikaner finde lebhaften Wiederhall in der gesamten gesitteten Welt. Die gewaltige Entwicklung der Ver. Staaten sei ein lebendiges Zeugnis für die Bedeutung beider Geschehnisse.

Wörtlich setzt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hinzu:

„Nirgends wird ein wärmerer Anteil an der Feier genommen als in Deutschland. Politische Erwägungen kommen nicht in erster Linie in Betracht, obwohl uns auch hierbei gegenwärtig ist, wie sich die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Union in mehr als hundertjähriger Ueberlieferung bewährt hat. Vielmehr sind es vor allem ideelle Momente, die ein reges Interesse an der New Yorker Feier wachrufen.

„Neben der Bewunderung für die außerordentlichen Leistungen, die unbeugsame Tatkraft und Schaffensfreudigkeit in Amerika verwirklicht haben, ist es das Bewußtsein, in wie hohem Maße die Söhne unseres Volkes dazu beigetragen haben, ihr Adoptiv-Vaterland in hingebender Treue und Arbeit zu der Größe und Macht zu entwickeln, auf denen die heutige Weltstellung der Ver. Staaten beruht.

Moulins, Frankreich, 27. Sept. — Der französische lenkbare Militärballon „Republique" explodierte Samstag Vormittag fünf Meilen nördlich von Moulins in einer Höhe von hundert Metern. Die vier Offiziere, welche sich an Bord befanden, fanden einen jähen Tod. Es waren dies Hauptmann Marchal, Leutnant Chaure und die Unterleutnants Vincenot und Reur.

Der Ballon stieg am Samstag früh um 7 Uhr in La Palisse auf, wo er sich an den Armeemanövern beteiligt hatte. Hauptmann Marchall hatte die Führung. Eine Viertelstunde vor 9 Uhr fuhr das Luftschiff über Moulins hinweg in einer Höhe von vierhundert Fuß, anscheinend unter vollständiger Kontrolle. Die Bevölkerung jubelte den Offizieren zu, und diese erwiderten die Begrüßung.

Die Katastrophe ereignete sich ohne vorherige Warnung. Die Ballonhülle explodierte mit einem furchtbaren Knall, als das Luftschiff sich in einer Höhe von dreihundert Fuß befand. Die zerrissene Ballonhülle und die Gondel stürzten auf die Erde, und die vier Insassen waren sofort tot.

St. Petersburg, 27. Sept. — Die Vernichtung der russischen Flotte und die schnelle Vergrößerung der deutschen Marine hat die russischen Militärbehörden auf die Gefahr aufmerksam gemacht, welche der Hauptstadt droht im Kriegsfalle, da die Küsten des finnischen Meerbusens von St. Petersburg bis Viborg zu befestigen, und viele Einwohner von St. Petersburg, welche an der Küste Sommerwohnungen haben, werden ihr Eigentum aufgeben müssen, um Platz für die Fortifikationen zu schaffen.

Madrid, 27. Sept. — Allgemein wird hier angenommen, daß die Schwierigkeiten, welche zwischen Spanien und dem Sultan Mulai Hafid von Marokko infolge des spanischen Feldzugs gegen die Riff-Kabylen bei Melilla entstanden sind, zu einem Kriege zwischen Spanien und Marokko führen werden. Das würde ein Krieg werden, gegen welchen die jetzigen Kämpfe mit den Mauren des Riff-Gebiets wie ein Kinderspiel erscheinen müßten.

Zur Zeit sind über 60,000 Mann spanischer Truppen im nördlichen Afrika zusammengezogen und weitere 11,000 Mann werden für den Felddienst im Riff-Gebiet mobil gemacht.

Die Regierung ist der Meinung, daß nur ein glänzend durchgeführter Feldzug gegen die Kabylen-Stämme die Pläne ihrer politischen Feinde in Spanien vereiteln könne. Die Lage in Barcelona verursacht neue Besorgnis. In den Straßen der Stadt sind Bombenexplosionen eine fast alltägliche Begebenheit.

New York, 28. Sept. — Dr. Frederick A. Cook geht mit dem Plan um, eine Schadenersatzklage gegen Commander Peary anzustrengen wegen Verleumdung und Schädigung seines Rufes. Dies wurde von Freunden des Brooklyner Arztes bekannt gegeben.